

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 9 (1933-1934)

Heft: 7

Artikel: Das Feuer im Rahmen des taktischen Handelns [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

als Schießexperte ist er unübertroffen. Als solcher wird er weiter tätig bleiben.

Der « Schweizer Soldat » entbietet den beiden scheidenden markanten Soldaten für ihren Lebensabend nach segensreichem Wirken im Dienste der Armee seine herzlichsten Glückwünsche.

★

Wie wir hören, ist als Kommandant der Schießschule in Wallenstadt an Stelle von Oberst Otter in Aussicht genommen Oberst *Constam*, Kommandant der Gebirgsbrigade 15, der schon seit einiger Zeit die Schule geleitet hat. Ferner dürfte an Stelle von Oberst de Perrot Oberst *Edmond Sunier*, Instruktionsoffizier in Colombier, zum Kreisinstruktor der 2. Division ernannt werden.

Auch im Amte des Kreisinstruktors der 3. Division steht ein Wechsel bevor. Oberst *Robert Hartmann* ist nach kurzer Tätigkeit als Kreisinstruktor an das Eidg. Militärdepartement zurückberufen worden, wo er früher schon als Sektionschef für den Unterricht geamtet hat. Er wird umfangreiche Reorganisationsarbeiten zu leiten haben.

Das Feuer im Rahmen des taktischen Handelns

(Fortsetzung.)

Dichte des Abwehrfeuers. Die Dichte des Abwehrfeuers wird durch genügenden Einsatz von Feuermitteln gewährleistet, indem die einzelnen Waffen nicht zu große Abschnitte zugewiesen erhalten. Man rechnet beim heutigen Stand der Entwicklung — um eine ganz runde Zahl zu geben — mit einer automatischen Waffe auf je 50 m Front. Diese Zahl darf aber keineswegs Schema sein, sie wird größer oder kleiner, je nach Umständen, namentlich auch im Hinblick auf das Gelände. Durch Ueberlagerung der Feuerzonen verschiedener Waffen ist zu erreichen, daß bei Ausfall einer oder mehrerer Feuerquellen die Dichte des Feuers an einzelnen Stellen nicht zu stark abnimmt oder gar Lücken entstehen.

In die Abwehrfeuerzone wirken auch die individuellen Waffen der Einzelkämpfer, vor allem die Gewehre. Das Sperrfeuer der Schützen verdichtet das Abwehrfeuer. In dem der Stellung zunächst liegenden Teil der Zone erfolgt schließlich noch eine Verdichtung durch Handgranaten.

Tiefe des Abwehrfeuers. Die Tiefe der Abwehrfeuerzone entsteht in erster Linie durch geschickte Anpassung der Geschoßbahn an das Gelände. Richtige Beurteilung des Geländes, verbunden mit den Kenntnissen der Geschoßbahnverhältnisse und des bestreichenen Raumes, muß für die Wahl von Feuer- und Stellungsraum die Grundlage schaffen. Je mehr die Geschoßbahn sich dem Gelände anschmiegt, desto größer wird der bestreichte Raum — vorausgesetzt, daß nicht Bodenunebenheiten und Geländebedeckung gedeckte Winkel entstehen lassen —, desto länger braucht der Feind, ihn zu durchschreiten.

Feuerform und Feuerart des Abwehrfeuers. Als Feuerform ist das Abwehrfeuer ein Sperrfeuer insofern, als es von vornherein gegen bestimmte Geländeteile vorbereitet wird. Es wird dann, wenn der Feind die Zone zu durchschreiten sucht, zum Vernichtungsfeuer. Die Feuereröffnung erfolgt überfallartig. Im gegebenen Augenblick wird der Feind von der Gesamtheit der Abwehrwaffen schlagartig mit vernichtendem Feuer überfallen.

Die Tankabwehrwaffen halten sich zum Vernichtungsfeuer gegen einzelne Kampfwagen bereit. Sie sind nicht zum Sperrfeuer eingerichtet, sondern liegen auf der Lauer, um « gezieltes », persönliches Vernichtungsfeuer schlagartig eröffnen zu können.

Fernfeuer. Das Abwehrfeuer wird um so eher Erfolg haben, je mehr der Feind, bevor er in die Abwehrfeuer-

zone tritt, schon geschwächt ist. Deshalb wird der angreifende Gegner schon frühzeitig mit Feuer gefaßt, unter Umständen schon, sobald er die Wirkungsgrenze der verschiedenen Waffen erreicht hat. Das Fernfeuer der MG. kann schon auf Entferungen von 3500 m einsetzen. Dieses Fernfeuer ist entsprechend der geringen Wirkung, die es besitzt, nur Störungsfeuer. Es soll den Anmarsch des Feindes stören, soll ihn verzögern. Wird der Feind, um näher heranzukommen, schließlich gezwungen, seine eigenen infanteristischen Feuermittel einzusetzen, so wird das Feuer des Verteidigers zum Niederhaltfeuer gegenüber dem feindlichen Waffeneinsatz. Je mehr es gelingt, diese Waffen niederzuhalten, desto mehr wird dem Feind das Hereinkommen erschwert. Zu sperren vermag dieses Feuer noch nicht, dazu ist es nicht zusammenhängend und nicht dicht genug, denn am Fernfeuer können sich nur einzelne s. MG. beteiligen und meistens nur frontal.

Räumlich kann ein Zusammenhang des Feuers insofern bestehen, als auf die ganze Breite der Front gewirkt werden kann. Dagegen fehlt diesem Feuer die Gleichzeitigkeit, es fehlt die Möglichkeit gleichzeitiger Feuerabgabe auf der ganzen Breite. Für den Angreifer ist es anfänglich sehr schwer, nachdem er Fühlung mit dem Feuer des Verteidigers genommen hat, festzustellen, woher das Feuer kommt und wie eng der Zusammenhang in räumlicher und zeitlicher Beziehung ist. Für ihn beginnt der mühsame Kampf um die Fühlung nicht nur mit dem feindlichen Feuer des Verteidigers — diese ist nicht schwer zu erreichen —, sondern mit dem Verteidiger selbst, mit seiner Stellung. Diese engere Fühlung ist notwendig, denn erst sie gibt die erforderlichen Grundlagen für den Angriffsplan der unteren Verbände.

Uebergang des Fernfeuers in Abwehrfeuer. Je näher der Angreifer kommt, desto mehr verdichtet sich das Feuer des Verteidigers. Die Feuerform geht vom Niederhaltfeuer an einzelnen Stellen schon in Vernichtungsfeuer über, nicht in der allgemeinen Form, wie das Abwehrfeuer sie darstellt, sondern nur ganz lokal gegen einzelne begrenzte, genau erkannte Ziele.

Nachdem der Angreifer mit dem Verteidiger Fühlung genommen und dadurch die noch fehlenden Elemente für seinen Angriffsplan gewonnen hat, erfolgen die letzten Angriffsvorbereitungen möglichst in gegenüber der Stellung des Verteidigers gedeckten Räumen. Jetzt setzt das Vernichtungsfeuer des Verteidigers gegen die einzelnen Vorbereitungen ein, für welche in erster Linie die Waffen mit gekrümmter Geschoßbahn in Frage kommen, die MG. nur soweit, als sie mit der Geschoßbahn überhaupt an die betreffenden Orte reichen können. Ueberall wird der Vernichtungszweck zwar nicht erfüllt werden können; bisweilen wird das Feuer ganz von selbst nur Störungsfeuer sein.

Tritt der Angreifer aus seiner Vorbereitung zum eigentlichen Angriff an, so überfällt ihn das Abwehrfeuer durch Konzentration aller Feuermittel des Verteidigers in die Abwehrfeuerzone. Der Angreifer muß sich oft durch eine Anzahl lokaler Einzelkämpfe durch diese Zone durchringen, wobei die Gefahr besteht, daß die einheitliche Führung des Angriffs verlorengeht.

(Schluß folgt.)

Le départ du coup

Nous voulons essayer par les lignes qui suivent, d'exposer dans la question si importante du départ du coup le point de vue psychologique, qui joue certainement un rôle des plus essentiels.

On entend souvent au stand, parmi les spectateurs